

## VORWORT

Nachdem das lexikalische Inventarisierungsprojekt, das als Grundlage für den Thesaurus der slowenischen Volkssprache dient, im Jahre 1995 aus finanziellen und personellen Gründen vorläufig eingestellt werden musste, konnte nach der Übersiedlung des Instituts für Slawistik der Universität Graz in das Wallgebäude und nach vorübergehender Unterbringung des Projektes im neuen Gebäude der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Messendorf (Graz), Ende der Neunzigerjahre die Arbeit am Thesaurus mit neuen Kräften wieder aufgenommen und die Personalsituation vorläufig konsolidiert werden.

Gleichzeitig wurde in den letzten Jahren ein Großteil der ursprünglichen Tonbandaufnahmen auf CD überspielt, um die wertvollen kärntnerslowenischen Terrainaufnahmen archivalisch zu sichern und sie auf diese Weise auch in der Zukunft den wissenschaftlich Interessierten zugänglich zu machen. Dieses Material wird auch für die Semantisierung der Lemmata des Thesaurus, z.B. bei Synonymen, Derivaten und Phrasemen herangezogen und im Einklang mit den festgelegten bzw. im Schlüsselband detailliert ausgeführten Richtlinien ausgewiesen. Dr. Engelbert Logar (Institut für Musikethnologie der Kunstuniversität Graz) wird diese Archivierungsarbeit dankenswerterweise voraussichtlich noch in diesem Jahr fachgerecht abschließen.

Obwohl das Thesauruskorpus von Anfang an als abgeschlossen betrachtet wurde und somit über das Ende der Siebzigerjahre des 20. Jahrhunderts nicht hinausreicht, fasste das Redaktionsteam dennoch den Beschluss, ab dem 2. Band zusätzlich das wertvolle, handschriftlich erhaltene Wörterbuch von Josip Šašel „Rožanski narečni besednjak“ (Sigle Šb), für das der Autor seit 1910 das Material zusammentrug und das er 1957 in Prevalje zum Abschluss brachte, in das Korpus aufzunehmen. Hingegen konnten neuere dialektologische Beiträge, darunter auch Diplomarbeiten, die seit den Achtzigerjahren des 20. Jahrhunderts in geringer Zahl erschienen, nicht mehr berücksichtigt werden.

Für den vorliegenden Band ist der relativ hohe Anteil an deutschem Lehn- und Interferenzgut charakteristisch. Dies liegt zum einen darin, dass im anlautenden *i-* sowohl die Lautreflexe für das anlautende deutsche *i-*, als auch das

genuin slowenische *i*- zusammenfallen, zum anderen auch darin, dass einige der in diesem Band lemmatisierten Verben bei der Bildung von Lehnphrasen sehr produktiv sind. Sicher erhöhte sich aber dieser Anteil auch dank des Interesses der ausgewerteten germanistischen Forschung am deutsch-slowenischen Lehnwort und am Forschungsobjekt der bereits weitgehend marginalisierten Mundarten des Klagenfurter Beckens. Die relativ zahlreichen Synonymverweise, die vom Projektteam angebracht wurden, dürfen gleichzeitig ein Hinweis auf die Lebendigkeit und Regenerationsfähigkeit der slowenischen Volkssprache in Kärnten gedeutet werden.

Stanislaus Hafner  
Ludwig Karničar  
Erich Prunč